

## Zusätzliche Berufliche Orientierung an niedersächsischen öffentlichen berufsbildenden Schulen – Wissenschaftliche Erkenntnisse aus einem Pilotprojekt

Vortrag auf der Fachtagung der AG BFN „Wohin soll es gehen? Berufs- und Studienorientierung junger Menschen und die Bedeutung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten“

Alisa Hamelmann Thea Nieland und Dr. Katharina Wehking, Universität Osnabrück,  
Institut für Erziehungswissenschaft, Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik

# Relevanz Zusätzlicher BO an berufsbildenden Schulen

- Jugendliche und junge Erwachsene wünschen sich mehr Angebote zur Berufsorientierung, insbesondere von der Schule und Lehrkräften. (Knoke/ Wieland 2023; Köcher/ Sommer/ Hurrelmann 2019)
- Unterstützung durch schulische Angebote zur Berufsorientierung ist zentral, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen. (Heinecke/ Keßler/ Christ/ Gei 2023)
- Je bildungsferner Jugendliche sind, desto schwieriger ist es, bei einer Vielzahl an (theoretischen) Unterstützungsangeboten den Überblick zu behalten und einzuschätzen, was hilfreich wäre. (Köcher/ Sommer/ Hurrelmann 2019)

# Relevanz Zusätzlicher BO an berufsbildenden Schulen

„Es ist ein **Irrtum** zu glauben, dass unsere Schüler fertig orientiert an die berufsbildende Schule kommen. **Gerade unsere Schüler** brauchen die Unterstützung.“



Berufsbildende Schulen sind im Gegensatz zu allgemeinbildenden Schulen bisher nicht verpflichtet, systematisch Berufsorientierung anzubieten. Es wird davon ausgegangen, dass die Schüler\*innen beruflich orientiert in die BBSen einmünden.

- ➔ Es zeigt sich jedoch ein großer Bedarf für zusätzliche Berufliche Orientierung in der Praxis
- ➔ Das Niedersächsische Kultusministerium hat diese Schieflage erkannt, sodass derzeit politische Unterstützung für Studien zur Maßnahmenentwicklung gegeben ist und in einen BO-Erlass für BBSen erarbeitet wird.

# Projektdaten: Zusätzliche Berufliche Orientierung an niedersächsischen öffentlichen berufsbildenden Schulen

Auftraggeber: **Niedersächsisches Kultusministerium**

Mittelgeber: **Bundesministerium für Bildung und Forschung**

Projektlaufzeit: **15.11.2021– 31.12.2024**

Umsetzungs-  
leitung: **Bildungswerk der  
Niedersächsischen  
Wirtschaft (BNW)**

Evaluations-  
leitung: **Universität Osnabrück  
(UOS)**

## ZIELE

*Entwicklung berufsbereichs-,  
schulformspezifischer und praxisnaher  
Formate zusätzlicher Beruflicher Orientierung  
für berufsbildende Schulen.*

*Das entwickelte BO-Modulkonzept befindet  
sich derzeit in der Erprobung an acht Schulen  
(BES, BFS u. BFS dual) und wird begleitend  
wissenschaftlich evaluiert.*



# Die entwickelten Module im Überblick

Modul 1: Kickoff - Meine Berufliche Orientierung

## Beruf & Selbstbild

## Berufliche Praxis

Modul 2:  
Meine Stärken  
und Talente

Modul 3:  
A) Meine Berufswelt-  
erkundung  
B) Berufe in Sozialen  
Medien

Modul 8:  
Landkarte  
meiner Aus-  
bildungsregion

Modul 9:  
„... und du so?“  
- Berufliche  
Orientierung mit  
Peers

Modul 4:  
World-Café der  
Zukunft

Modul 5:  
Berufliche  
Alternativen -  
Mein Plan B

Modul 10:  
Meine  
Bewerbungs-  
unterlagen

Modul 11:  
Vorstellungs-  
gespräch  
A) mit der KI  
B) mit Expert\*innen

Modul 6:  
„Spielregeln“ in  
der Ausbildung

Modul 7:  
Klischees und  
Berufe

Modul 12:  
Betriebs-  
erkundung

Modul 13:  
Zukunftsfähige  
Berufe - Arbeit  
4.0

Modul 14: Abschlussmodul

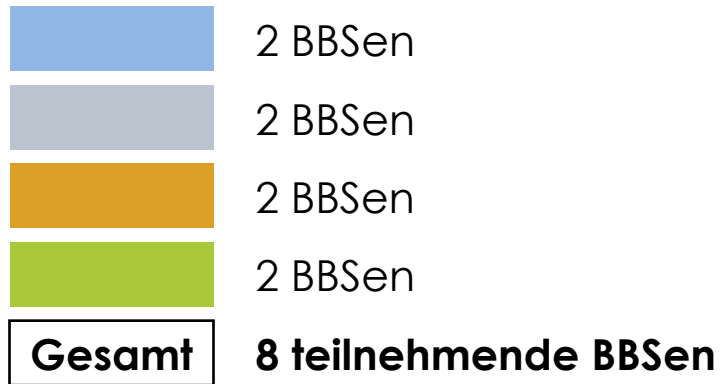
Externe  
regionalspezifische  
Zusatzangebote

Jede Gruppe nimmt an **sechs Modulen** teil:

- Obligatorische Teilnahme an Modul 1) und Modul 14)
- Jeweils zwei Module aus „Beruf & Selbstbild“ und zwei aus „Berufliche Praxis“

Die Auswahl ergibt sich aus voriger Bedarfsanalyse sowie der Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern.

# Fokusschulen in der Erprobungsphase II



| BES                               | BFS                               |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| 18 Klassen<br>(271 Schüler*innen) | 13 Klassen<br>(243 Schüler*innen) |



# Forschungsfragen

Warum und für wen wird zusätzliche Berufsorientierung an BBSen benötigt?

- Welche Zielgruppen werden mit dem Projekt erreicht und welche BO-Bedarfe zeigen diese in Abhängigkeit zu ihren soziodemografischen Merkmalen (z.B. Migrationserfahrung, Gender, Sozioökonomischer Hintergrund)?
- Wie bedarfsgerecht und praktikabel ist das entwickelte Maßnahmenpaket für die teilnehmenden Schüler:innen und adressierten Lehrpersonen?

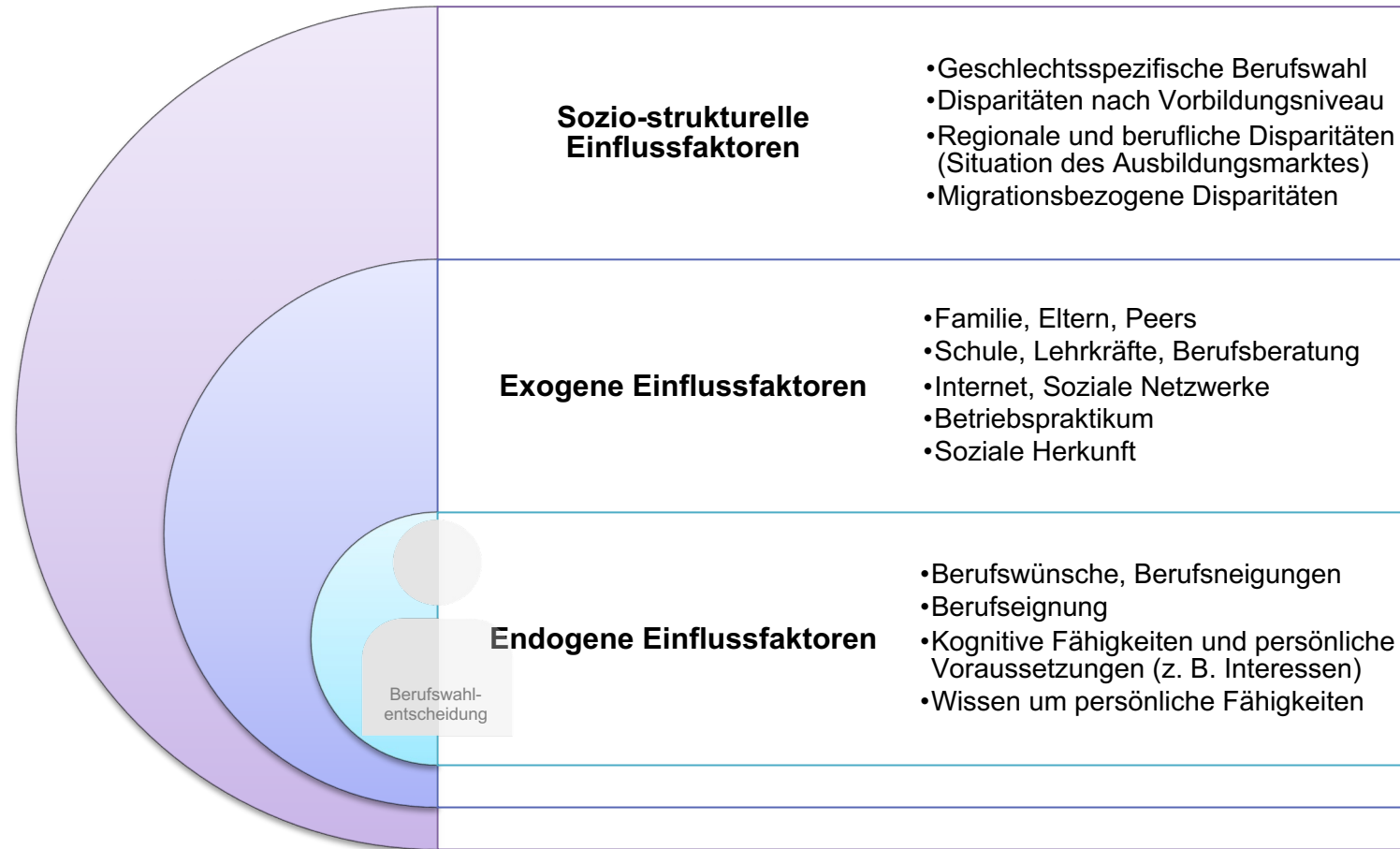
## Forschungsstand

- Die Bedeutung der schulischen Unterstützung bei der Berufsorientierung variiert je nach Schultyp und Schulabschluss.
- Jugendliche mit höherer Schulbildung nehmen weniger Hilfe in Anspruch.
- Lehrkräfte sind besonders wichtig für Hauptschüler:innen.
- Jugendliche mit Migrationshintergrund betrachten Lehrkräfte häufiger als wichtige Begleiter:innen. → Informationsdefizithypothese (vgl. Relikowski/ Yilmaz/ Blossfeld 2012: 114)
- Jugendliche mit geringen überfachlichen Kompetenzen haben Schwierigkeiten bei beruflicher Recherche. Das Schulniveau und der Abschluss beeinflussen, wie Jugendliche ihre überfachlichen Kompetenzen einschätzen.

(vgl. Golisch 2002: 63; Gaupp et al. 2008: 14; Relikowski/ Yilmaz/ Blossfeld 2012: 114; Barlovic et al. 2022)



# Theoretische Perspektiven



Grundlage sind...

- **psychologische** (z.B. Social Cognitive Career Theory; kurz: SCCT; Lent/ Brown/ Hackett 2002)
- **und soziologische Berufswahltheorien** (z.B. Bourdieu/Wacquant 1996).

(Wehking 2020)

# Forschungsdesign: Design-based Research

## QUANTITATIVE FORSCHUNG

- **Bedarfserhebung LuL ( $n = 62$ )**
- **Prä-Befragung ( $n = 353$ ), Post-Befragung ( $n = 20$ )**
- **Modulevaluation ( $n = 865$ )**
- **Bedarfsanalyse SuS ( $n = 350$ )**

→ *statistische Ergebnisse zum BO-Bedarf sowie zu der Maßnahmenakzeptanz, -zufriedenheit und -wirksamkeit*

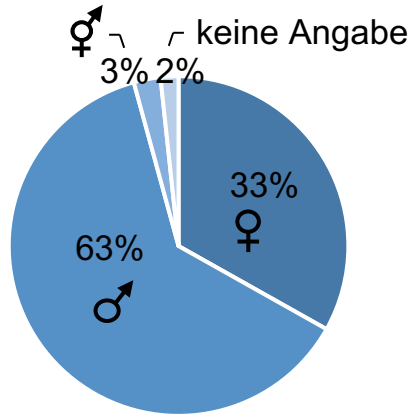
## QUALITATIVE FORSCHUNG

- **Lehrerinnen- und Lehrer-Feedbackgespräche ( $n = 23$ )**
- **Schülerinnen- und Schüler-Fokusgruppengespräche ( $n = 24$ )**
- **Modulhospitationen – Beobachtung und Dokumentation ( $n = 6$ )**

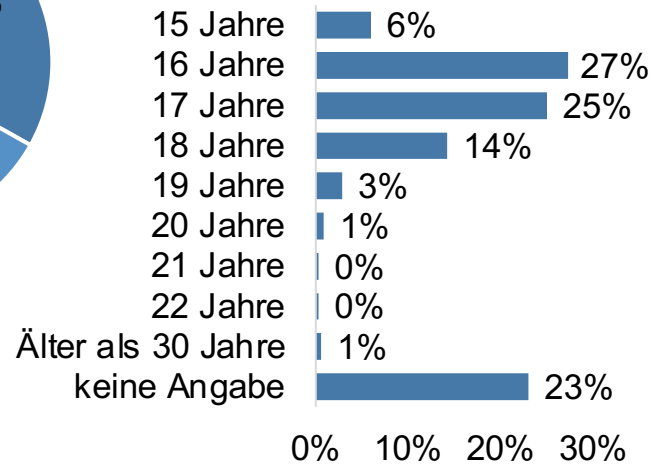
→ *vertiefte und induktive Ergebnisse zum BO-Bedarf sowie der Maßnahmenakzeptanz, -zufriedenheit und -wirksamkeit*



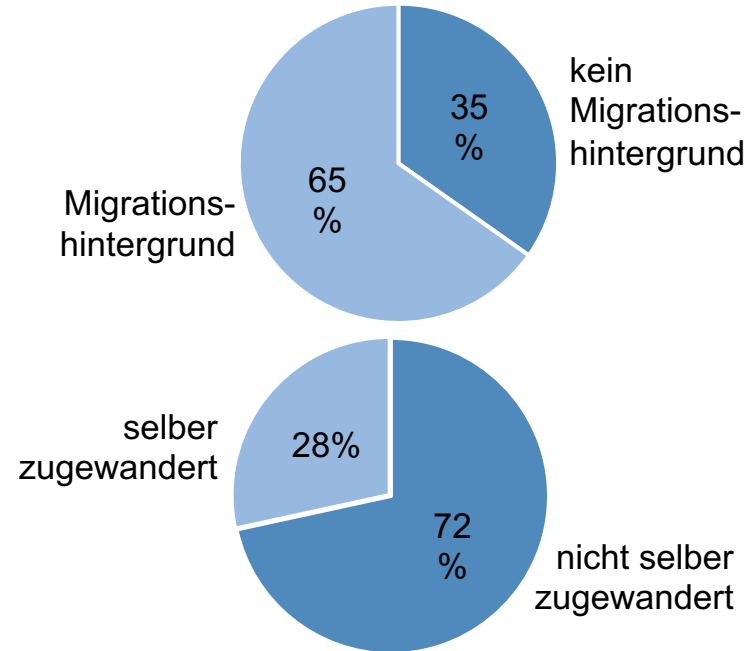
# Sozio-demografische Merkmale der teilnehmenden Schüler\*innen



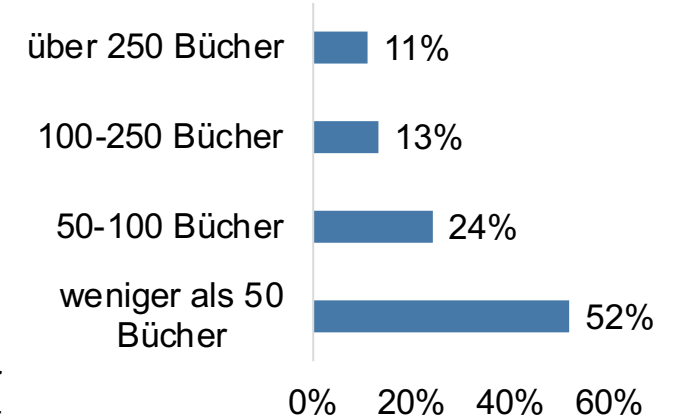
**Geschlecht**



**Alter**



**Migrationsgeschichte**



**Kulturelles Kapital (SÖS)**

## Bedeutsamkeit der Lehrkräfte für die Zielgruppe

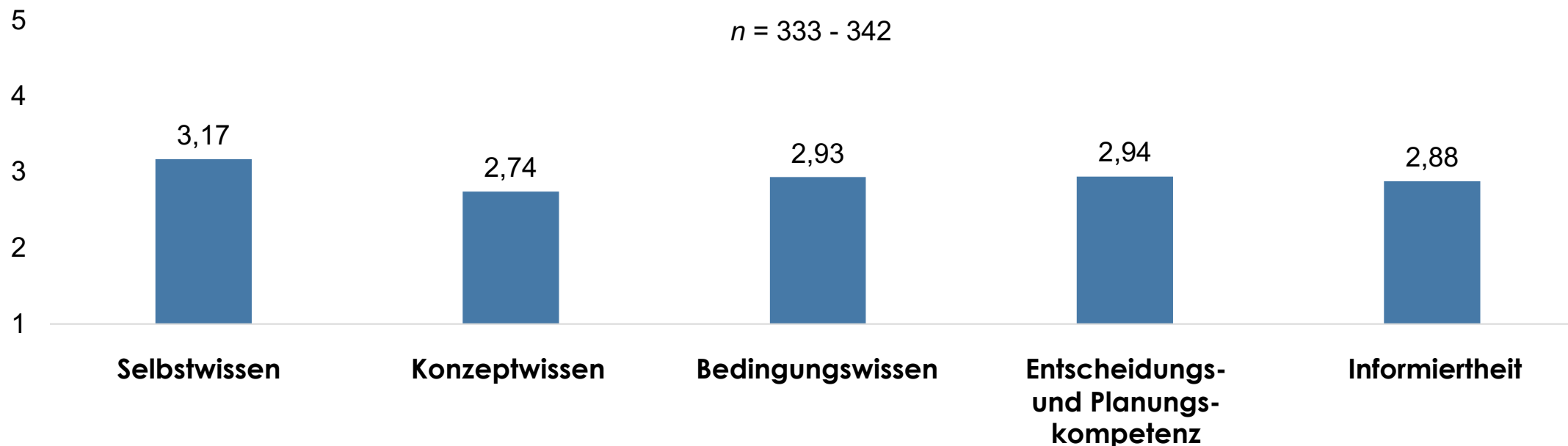
- Eltern stellen die wichtigste Informationsquelle im Berufsorientierungsprozess dar (vgl. Schleer/Calmbach 2022, 64)
- Ob und wie gut Eltern tatsächlich unterstützen können, ist jedoch stark lebensweltabhängig!  
Das SINUS-Modell für jugendliche Lebenswelten in Deutschland zeigt, dass insbesondere Jugendliche aus dem prekären Milieu, über geringes kulturelles Kapital verfügen (vgl. ebd., 11)
- Die BO-BBS Zielgruppe verfügt im Schnitt nur über geringes kulturelles Kapital und familiäre Ressourcen

„Natürlich die uns Zugewanderten, weil sie ja zu dem, dass sie keine Berufsorientierung hatten, sich auch in unserem System, duales System, überhaupt nicht auskennen. **Auch gar nicht verstehen, dass man nicht alles studieren muss und dass wir Geld verdienen in der dualen Ausbildung und nicht im Studium, ne?**“ (LuL\_3, 155-158)



„**Hinzu kommt, dass es immer mehr Elternhäuser gibt, die es nicht gibt.** Also die Schülerinnen werden von zu Hause nicht aufgefangen. Das haben wir auch ganz viel jetzt besprochen, dass das **diese Bezugspersonen, diese Betreuungspersonen, diese Begleiter, die das muss Schule leisten**, da sind wir immer mehr gefordert, weil es das einfach von zu Hause nicht gibt. (...) [Es besteht] ein riesen Gap, Riesengroß.“ (LuL\_5, 130-137)

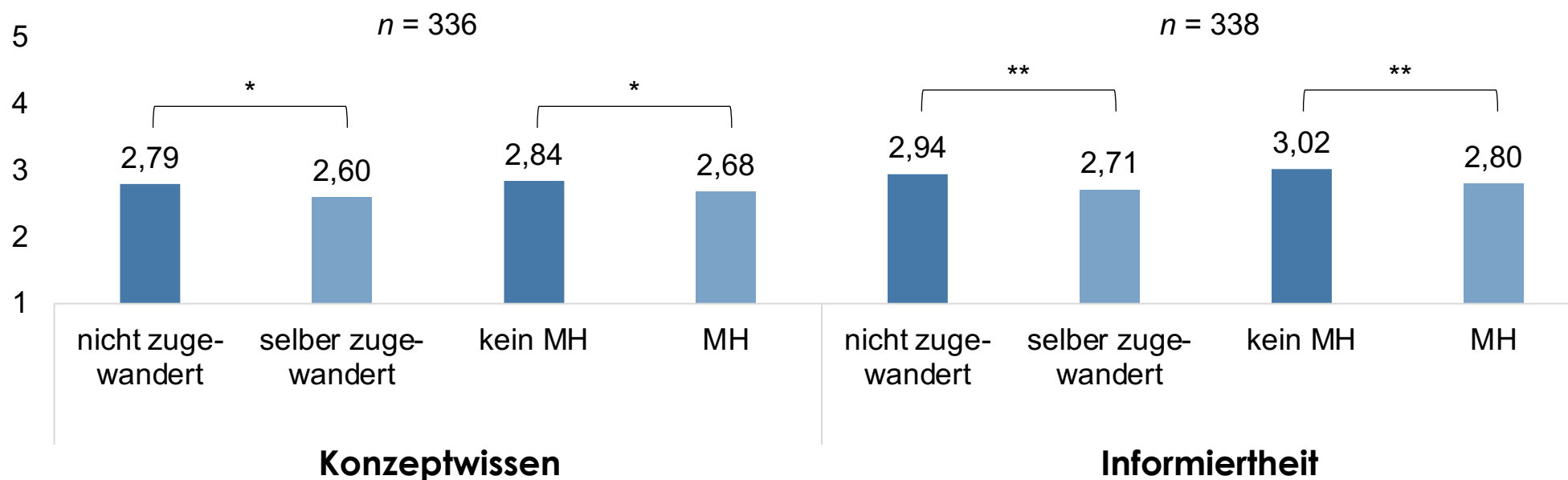
## Berufswahlkompetenzen sind vor der Zusätzlichen BO mittelmäßig bis gering ausgeprägt



Selbstwissen, z.B. „Ich weiß gut, was meine Stärken und Schwächen sind.“; Konzeptwissen, z.B. „Ich kenne die Ausbildungsmöglichkeiten, die mit meinem Abschluss möglich sind.“; Bedingungswissen, z.B. „Ich weiß, was ich lernen und unternehmen muss, um den Beruf zu bekommen, den ich möchte.“; Entscheidungs- und Planungskompetenz, z.B. „Ich habe mir für die nächste Zeit klare Ziele gesetzt, um mich für den Berufseinstieg vorzubereiten.“; Informiertheit, z.B. „Es gibt zur Berufswahl genügend Informationen und ich finde mich da auch gut zurecht.“

(Barlovic et al. 2022, Lipkowski/Kaak/Kracke 2021)

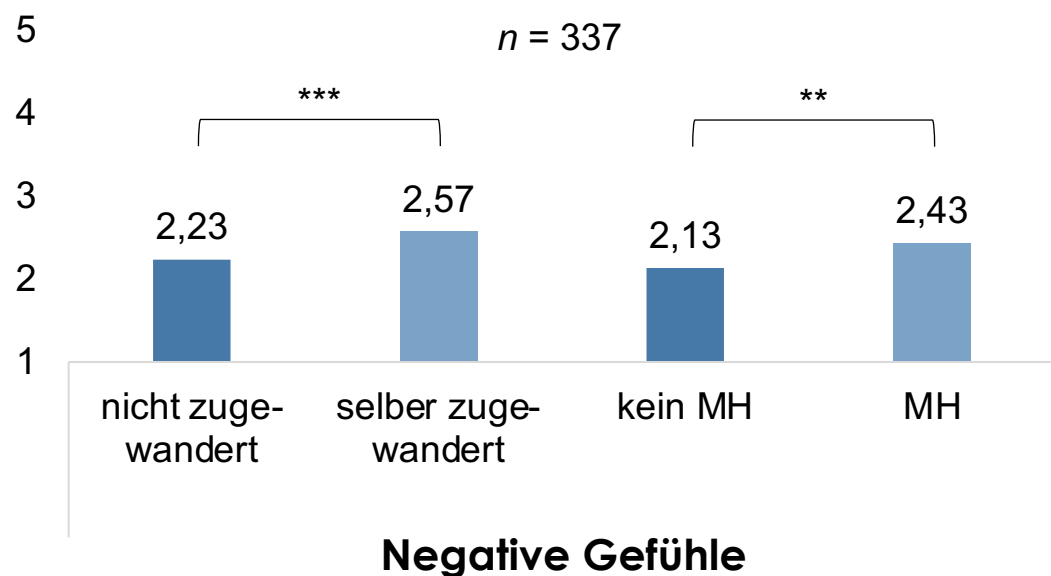
# Schüler\*innen mit Migrationshintergrund oder Zuwanderungsgeschichte stehen vor besonderer Herausforderung



z.B. „Ich kenne die Ausbildungsmöglichkeiten, die mit meinem Abschluss möglich sind.“  
(Lipkowski/Kaak/Kracke 2021)

z.B. „Es gibt zur Berufswahl genügend Informationen und ich finde mich da auch gut zurecht.“  
(Barlovic et al. 2022)

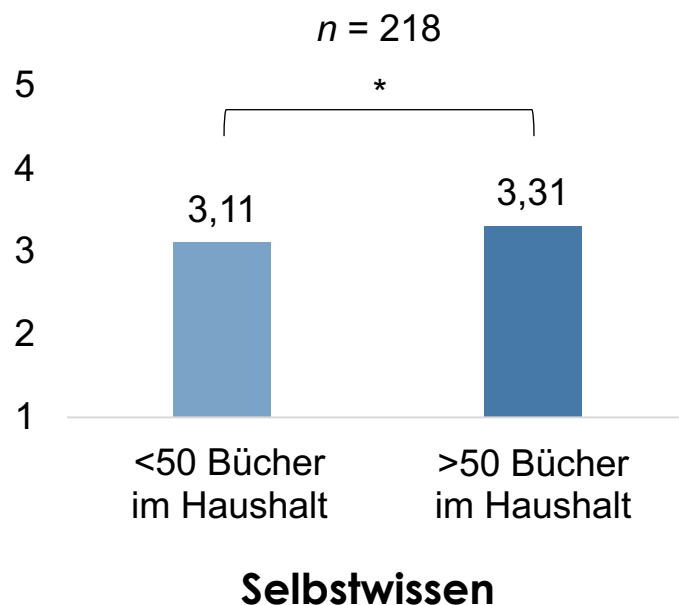
# Schüler\*innen mit Migrationshintergrund oder Zuwanderungsgeschichte stehen vor besonderer Herausforderung



z.B. „Es ist eine große Belastung für mich, an meinen späteren Beruf zu denken.“  
(Lipkowski/Kaak/Kracke 2021)

- Schüler\*innen mit Migrationshintergrund oder Zuwanderungsgeschichte verfügen über noch weniger Wissen über berufliche Wege und fühlen sich im Schnitt schlechter informiert.
- Sie erleben auch mehr negative Gefühle bei der Berufswahl.
- In Bezug auf andere Aspekte (z.B. Bedingungswissen, Entscheidungs- und Planungskompetenz) zeigten sich keine signifikanten Unterschiede.

## Schüler\*innen aus Familien mit geringem kulturellem Kapital verfügen über etwas weniger Selbstwissen



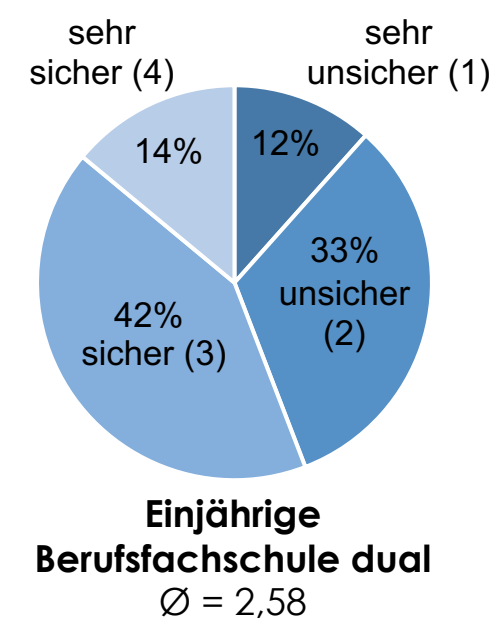
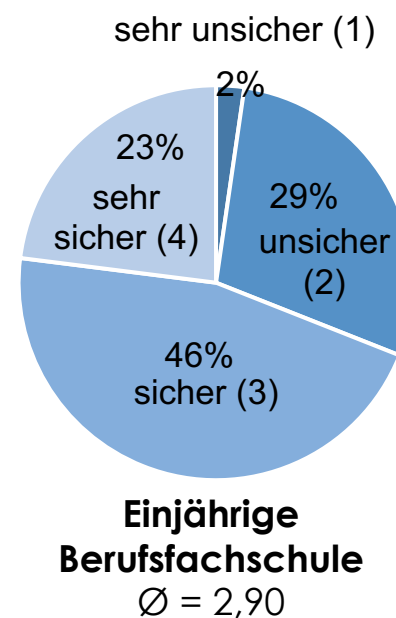
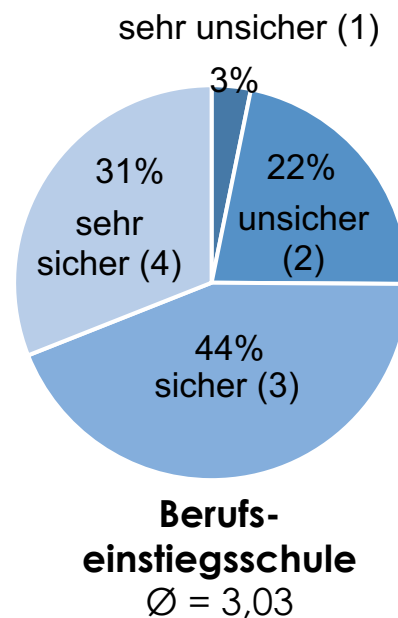
z.B. „Ich weiß gut, was meine Stärken und Schwächen sind.“  
(Lipkowski/Kaak/Kracke 2021)

- Schüler\*innen aus Familien mit geringem kulturellem Kapital sind sich weniger bewusst über ihren eigenen Fähigkeiten.
- In Bezug auf andere Aspekte (z.B. Bedingungswissen, Entscheidungs- und Planungskompetenz) zeigten sich keine signifikanten Unterschiede.
- Auch in Bezug auf Gender gab es keine signifikanten Unterschied in der Berufswahlkompetenz.



# Die Schüler\*innen sind sich zu Beginn überraschend sicher in ihrer Berufswahl


- Die **Einschätzung der eigenen Sicherheit** in der Berufswahl ist vor Beginn der zusätzlichen BO-Maßnahmen in allen Schulformen **hoch**.
- Weist dies möglicherweise auf eine unreflektierte und/oder pragmatisch motivierte Berufswahl hin?




## Sicherheit in der Berufswahl

# Berufswahlsicherheit? Erkenntnisse aus der qualitativen Erhebung

- Berufsvorstellungen z.T. (noch) **wenig konkret, unreflektiert** und **wenig vorausschauend**
- Berufswahl ist noch nicht akut/greifbar
- SuS bauten sich „Luftschlösser“ (LuL\_1, 197):



„[...] also ich spiele ja Fußball, wenn es halt gut läuft, dass ich mich dann mehr auf Fußball konzentriere. Aber sonst, ich denke eine Ausbildung.“  
(SuS\_2, 261-264)



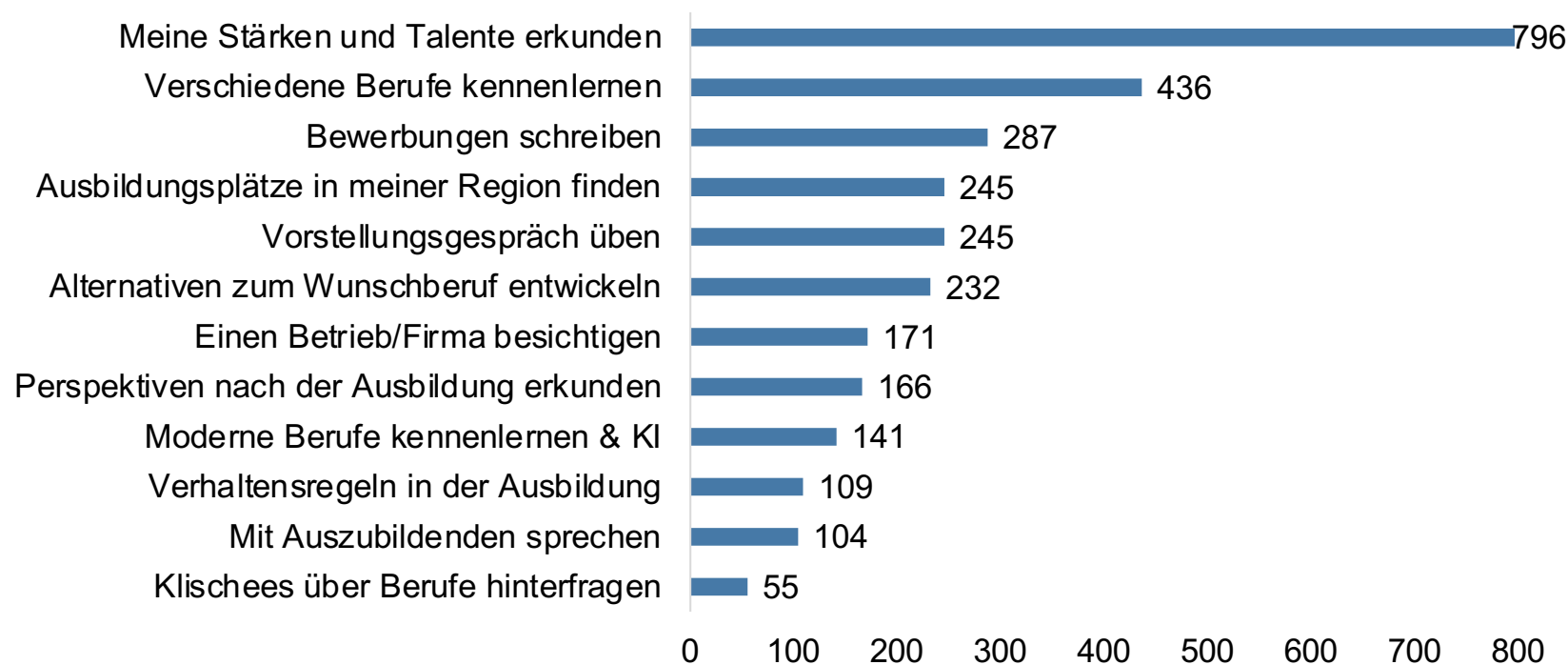
„Nächstes Jahr schaffe // ich dann den Hauptschulabschluss und dann läuft alles. Dann werde ich Apothekerin oder Rechtsanwältin“ (LuL\_1, 204f.)

„Da gibt es nur jetzt gerade die Schule und was jetzt direkt nach einem Jahr passiert, das haben die noch gar nicht so richtig realisiert“ (LuL\_4, 71-72)

„Und es ist natürlich auch äh schwer anzuklicken, ich gebe meine Schwächen zu, dass ich mich nicht damit beschäftige // oder keine Vorstellung habe“  
(LuL\_1, 222-223)

# Einblicke in die Bedarfsanalyse

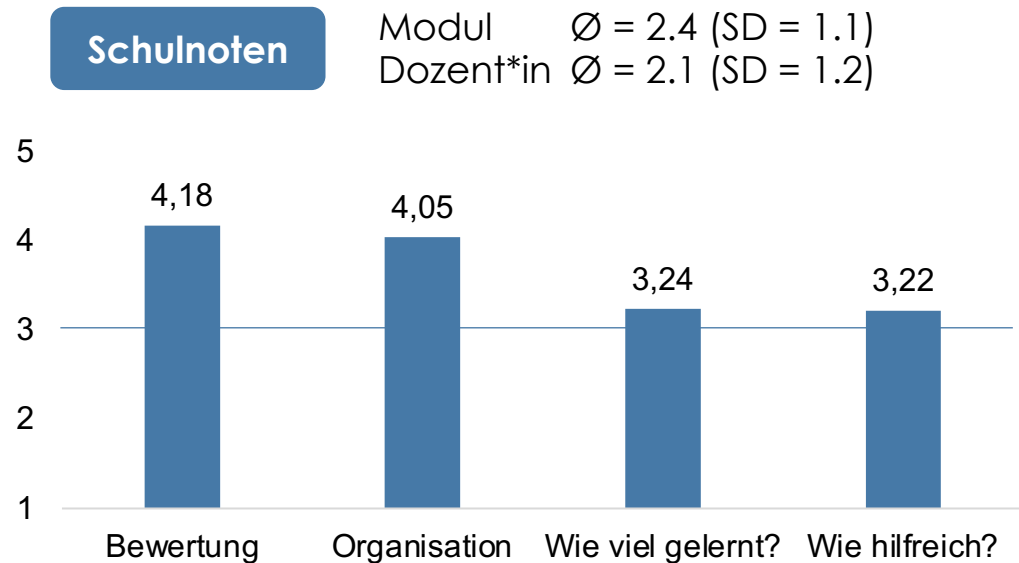
Die TOP-3-Themen für BO-Maßnahmen sind **ressourcenorientierte Selbstreflexion, verschiedene Berufe kennenlernen** und **Bewerbungen schreiben**.



Summe der Rankingscores für  $N = 350$  Schüler\*innen (alle Schulformen)

# Die BO-Module werden im Schnitt als gut bewertet

- Die Module werden im Schnitt gut benotet und schneiden in verschiedenen Aspekten gut ab.
- Die Schüler\*innen haben im Schnitt „einiges“ gelernt ( $x = 3,24$ ).



Bewertung der Aspekte mit je einem Item auf einer 5-stufigen Skala,  
1 = niedrige Ausprägung, 5 = hohe Ausprägung;  
N = 782-865, Stand 16.04.2024

## Globalbewertung

## Beziehungsarbeit, Praxis- und Peerorientierung

- Insbesondere peerorientierte und betriebsnahe Module erhalten Zuspruch.
- Wichtig sei es zudem, dass die Jugendlichen verlässliche Unterstützungspartner\*innen brauchen.

„Wenn ich dann gar nicht da klar komme oder mich der Beruf dann überfordert, an wen kann ich mich denn dann wenden? Also ich glaube, die **brauchen einfach so ganz, jemanden, der sie an die Hand nimmt oder ein Werkzeug**, wo sie sich irgendwie dran langhangeln können“ (LuL\_3, 1078-1081)

„Es gab ja auch noch dieses Modul **‚Betriebserkundung‘**, das fanden wir auch noch ganz gut. Also dass man da sowas vielleicht mit einbaut, dass man einfach irgendwie mal zu einem Betrieb fährt und einfach mal vor Ort guckt“ (LuL 2, 473-476)

„Jetzt kommen bei uns ja noch **diese Experten bzw. Peers. Das war unseren Schülern sehr wichtig**. Das hatten eigentlich fast alle gewählt, dass entweder die Peer von Peer-to-Peer oder Experten kommen. Genau, **die Module finde ich natürlich auch extrem wertvoll**. Das ist aber auch schon vorher immer in unserem Kopf gewesen.“ (LuL\_5, 679-683)



# Den Schüler\*innen gefällt der Workshop-Charakter mit Interaktion und Reflexion – qualitative Erkenntnisse

- Positive Bewertung der Programmkonzeption, insbesondere der **Erlebnispädagogik, Workshop-Charakter mit Interaktion und Reflexion, enge Praxisbezug und Umsetzung durch externes Personal**
- Distinktion Schule und BO-Projekt (u.a. keine Benotung, was v.a. positiv von den LuL wahrgenommen wird)

„[...] ein wichtiger Punkt [ist], dass es von **Personen durchgeführt wurde, die extra herkommen**, die eben nicht wir sind. [Sie] haben dann natürlich **eine ganz andere Beziehungen als zu uns Lehrkräfte, die jetzt jede Woche auf der Matte stehen, sie dann eben auch benoten am Ende**“  
(LuL\_2, 62-69)



„**Leute kommen einfach auch mal her**, zum Beispiel **heute sind Azubis gekommen**, zeigen bisschen, reden bisschen, was die gemacht haben [...] und **ich finde das sind einfach coole Sachen**, die man auch mal wissen sollte und ein **cooler Einblick einfach** [...]“ (SuS\_2, 434-440)

„**Hat Spaß gemacht** [...] Also allgemein, dass einfach **Leute hier reingekommen sind, die schon im Leben da draußen sind** [...] Die leben das ja schon, die können uns ja auch ein paar Insider-Tipps geben, die uns zum Beispiel ein Chef nicht sagt.  
(SuS\_2, 551-564)

„Zum Beispiel hier lernen wir viel über Dreisatz und so und da **lernen wir halt für was wir das benötigen würden**“  
(SuS\_2, 711)



# Ableitungen aus der wissenschaftlichen Begleitforschung

B6: Ich glaube, letztes Jahr/hatten wir das auch nicht letztes Jahr, Digga? Auf alte Schule?

B5: Jaja hatten wir.

B6: Diese Berufsorientierung?

B4: Kann sein.

B6: Ich glaube da gab es auch so/ ich weiß nicht, ob es drei Mal war aber auch so Tage, da kam auch jemand an und meinte auch ‚Ja hier bisschen Berufsorientierung und was wichtig ist‘ bla bla bla so.



Das BO-BBS-Programm fördert hingegen abrufbares Wissen, wie die zuvor vorgestellten Daten belegen. Bedeutsam hierfür ist das aktive Lernen, dieses zeichnet sich dadurch aus,

*„dass Lernende selbst die Möglichkeit erhalten, Lernprozesse zu steuern, indem sie bei der Selektion neuer Informationen, der gewählten Reihenfolge einzelner Lernschritte sowie bei der Geschwindigkeit, in der gelernt wird, relevante Entscheidungen treffen. [...] **Bestehende Forschung [...] deutet darauf hin, dass aktive Lernprozesse gegenüber passivem Lernen mit verbesserter und langanhaltenderer Wiedererkennungsleistung in Zusammenhang stehen.**“ (Opitz/Ruggeri 2022, 1 f.)*

→ Die Zielgruppe an BBSen, hier SuS in der der BES und BFS, haben einen großen Bedarf an Berufsorientierung, die auf nachhaltige Wissensvermittlung abzielt

# Relevanz Zusätzlicher BO an berufsbildenden Schulen

„Die berufsbildenden Schulen sind die **Brücke** zwischen dem allgemeinen Bildungssystem und dem Arbeitsmarkt.“



Gerade, weil berufsbildende Schulen den **Übergang vom allgemeinbildenden System in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt** markieren und für einige sogar die erste in Deutschland besuchte Bildungseinrichtung sind, ist ihre Unterstützung bei der Berufsorientierung essentiell

- ➔ Dies versteht sich auch im Kontext der Integrationsaufgabe von Schulen und dem Recht auf lebenslanges Lernen (Europäische Kommission 2021)



## Forschungsfragen

Welche Zielgruppen werden mit dem Projekt erreicht und welche BO-Bedarfe zeigen diese in Abhängigkeit zu ihren soziodemografischen Merkmalen?

- das berufsbildende System bildet die BRÜCKE zwischen allgemeinbildendem System und Ausbildungs-/Arbeitsmarkt
- es werden vor allem SuS mit MH und niedrigen SÖS erreicht
- die Zielgruppe und insbesondere die SuS mit MH und niedrigen SÖS haben hohen Bedarf an Unterstützung haben (z.B. durch LuL)
- paradoxerweise weist die Zielgruppe eine ‚geringe‘ Berufswahlkompetenz auf, während sie sich gleichzeitig als sicher in der Berufswahl einstuft

Wie bedarfsgerecht und praktikabel ist das entwickelte Maßnahmenpaket für die teilnehmenden SuS und adressierte LuL?

- Zuspruch erfährt die Konzeption der zusätzlichen BO-Module mit Fokus auf Beziehungsarbeit, Praxis- und Peerorientierung
- den Schüler\*innen gefällt insbesondere der Workshop-Charakter mit Interaktion und Reflexion
- Besondere Relevanz für eine individualisierte BO wird dem flexiblen Baukastenprinzip beigemessen



**Alisa Hamelmann  
Thea Nieland  
Dr. Katharina Wehking**

Universität Osnabrück  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik  
Katharinenstr. 24  
49078 Osnabrück  
E-Mail: [katharina.wehking@uni-osnabrueck.de](mailto:katharina.wehking@uni-osnabrueck.de)  
[thea.nieland@uni-osnabrueck.de](mailto:thea.nieland@uni-osnabrueck.de)  
[alisa.hamelmann@uni-osnabrueck.de](mailto:alisa.hamelmann@uni-osnabrueck.de)

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit.**

**Wir freuen uns auf Ihre  
Fragen und Rückmeldungen.**

- Barlovic, Ingo; Burkard, Claudia; Hollenbach-Biele, Nicole; Lepper, Chantal, Ullrich, Denise (2022): Berufliche Orientierung im dritten Corona-Jahr - Eine repräsentative Befragung von Jugendlichen 2022. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. Online verfügbar unter: [www.chance-ausbildung.de/jugendbefragung/berufsorientierung2022](http://www.chance-ausbildung.de/jugendbefragung/berufsorientierung2022)
- Bourdieu, Pierre; Wacquant, Lo.c J.D. (1996): Die Ziele der reflexiven Soziologie. In: Bourdieu, Pierre; Wacquant, Lo.c J.D. (Hrsg.): Reflexive Anthropologie. Frankfurt am Main: Suhrkamp. S. 95-249.
- Gaupp, Nora; Lex, Tilly; Reig, Birgit; Braun, Frank (2008): Von der Hauptschule in Ausbildung und Erwerbsarbeit: Ergebnisse des DJI.bergangspanels. Bonn/Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).
- Golisch, Botho (2002): Wirkfaktoren der Berufswahl Jugendlicher. Eine Literaturstudie. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien: Peter Lang.
- Heinecke, Marcel; Keßler, Catie; Christ, Alexander; Gei, Julia (2023): Jugendliche auf Ausbildungsstellensuche: Ausbildung im Wunschberuf und Bewerbungsaktivitäten - Deskriptive Analysen auf Basis der BA/BIBB-Bewerberbefragung 2021. Version 1.0. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. Online verfügbar unter: [https://res.bibb.de/vet-repository\\_781504](https://res.bibb.de/vet-repository_781504)
- Knoke, Andreas; Wieland, Clemens (2023): Optimistisch aber systemkritisch - Der Übergang von der Schule in den Beruf im Stimmungsbild junger Menschen. Gütersloh und Berlin: Bertelsmann Stiftung und Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. Online verfügbar unter: [www.tagderbildung.de/jugendbefragung2023](http://www.tagderbildung.de/jugendbefragung2023)
- Köcher, Renate; Sommer, Michael; Hurrelmann, Klaus (2019): Die McDonalds Ausbildungsstudie 2019. Kinder der Einheit - Same same but (still) different. München: McDonald's Deutschland LLC. Online verfügbar unter: <https://www.change-m.de/2019/09/13/4-mcdonalds-ausbildungsstudie-was-denkt-die-junge-generation-ueber-ihre-berufliche-zukunft/>
- Lent, Robert W.; Brown, Steven, D.; Hackett, Gail (2002): Social Cognitive Career Theory. In: Brown, Duane & Associates (2002): Career Choice and development. 4. Auflage. San Francisco: Jossey-Bass. S. 255-311.
- Lipowski, Katrin; Kaak, Silvio; Kracke, Bärbel (2021): Handbuch Schulische Berufliche Orientierung. Praxisorientierte Unterstützung für den Übergang Schule – Beruf (2., überarbeitete und erweiterte Auflage). URL: [https://www.edupsy.uni-jena.de/ieppsy\\_femedia/bokoop/handbuch+zweite+auflage.pdf](https://www.edupsy.uni-jena.de/ieppsy_femedia/bokoop/handbuch+zweite+auflage.pdf).
- Opitz, Ben; Ruggeri, Azzurra (2022): Vorteile durch aktives Lernen bei Schülerinnen und Schülern. In: Lernen und Lernstörungen, 11 (4). Hogrefe AG. doi:10.1024/2235-0977/a000375
- Relikowski, Ilona; Yilmaz, Erbil; Blossfeld, Hans-Peter (2012): Wie lassen sich die hohen Bildungsaspirationen von Migranten erklären? Eine Mixed-Methods-Studie zur Rolle von strukturellen Aufstiegschancen und individueller Bildungserfahrung. In: Becker, Rolf; Solga, Heike (Hrsg.): Soziologische Bildungsforschung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 111-136.
- Schleer, Christoph; Calmbach, Marc (2022). Berufsorientierung Jugendlicher in Deutschland: Erwartungen, Sorgen und Bedarfe (SINUS-Studien). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. doi:10.1007/978-3-658-38591-0
- Wehking, Katharina (2020): Berufswahl und Fluchtmigration. Berufspragmatismus geflüchteter Jugendlicher in Berufsvorbereitungsklassen. In der Reihe: Diehm, Isabell; Panagiotopoulou, Julie Argyro; Rosen, Lisa; Stošić, Patricia (Hrsg.): Inklusion und Bildung in Migrationsgesellschaften. Wiesbaden: Springer VS.
- Bildquelle LuL: <https://pixabay.com/de/illustrations/menschen-lehrer-brett-arbeit-5525903/>
- Bildquelle SuS: [https://www.istockphoto.com/de/vektor/schulkinder-sammlung-gm1197168400-341710792?utm\\_source=pixabay&utm\\_medium=affiliate&utm\\_campaign=SRP\\_vector\\_sponsored&utm\\_content=https%3A%2F%2Fpixabay.com%2Fde%2Fvectors%2Fsearch%2Fsch%25C3%25BCler%2520gruppe%2F&utm\\_term=sch%25C3%25BCler+gruppe](https://www.istockphoto.com/de/vektor/schulkinder-sammlung-gm1197168400-341710792?utm_source=pixabay&utm_medium=affiliate&utm_campaign=SRP_vector_sponsored&utm_content=https%3A%2F%2Fpixabay.com%2Fde%2Fvectors%2Fsearch%2Fsch%25C3%25BCler%2520gruppe%2F&utm_term=sch%25C3%25BCler+gruppe)